

Norblin Werke, Warschau:

Metamorphose einer Metallwarenfabrik

Jahrzehntelang setzten Warschaus Stadtplaner auf das Hochhaus zur Stadtentwicklung. Mit der Umwandlung der Norblin Werke in ein zeitgemässes Büro- und Dienstleistungsviertel ist ein attraktiver Gegenentwurf dazu entstanden. Zum authentischen Erscheinungsbild der denkmalgeschützten Werksgebäude tragen grossformatige Industrieverglasungen, Fenster und Türen aus hochwärmedämmenden Stahlssystemen von Jansen bei.

Ein Bummel über das rund zwei Hektar grosse Werksgelände der ehemaligen Metallwarenfabrik „Norblin, Bracia Buch i T. Werner“ in Warschau Stadtteil Wola führt zwei Jahrhunderte Industriegeschichte vor Augen. 1820 als Bronzefabrik gegründet, entwickelte sich das Unternehmen rasch zu einer der grössten Metallwarenfabriken Kongresspolens und blieb das auch während der Zweiten Polnischen Republik. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges verstaatlicht, wurde die Produktion im zerstörten Werk zwar wieder aufgenommen, jedoch 1982 in ein neuerbautes Werk im Norden Warschaus verlegt. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurden einzelne Gebäude des Altwerks unter Denkmalschutz gestellt. Doch auch die Nachnutzung für museale Zwecke konnte deren Bestand nicht sichern: Als das Fabrikgelände Anfang der 2000er-Jahre mehrfach den Besitzer wechselte und Pläne für den Abriss und den Neubau einer Wohnanlage bekannt wurden, schloss erst das Technikmuseum, wenig später auch das Druckereimuseum. Die Entwicklungsgesellschaft, die inzwischen unter dem Namen „Art Norblin“ gegründet worden war, favorisierte jedoch eine Nutzung, bei der die denkmalgeschützten Gebäude erhalten und eingebunden werden sollten. Diese Vorstellungen konnten schliesslich mithilfe des polnischen Immobilienfonds Capital Park Group, in dem die „Art Norblin“ aufging, realisiert werden.

Stahlssysteme für hohen Wärme- und Schalldämmstandards

Die Umwandlung des Werksgeländes zu einem urbanen Büro- und Dienstleistungskomplex im Herzen der polnischen Hauptstadt erfolgte nach Plänen des örtlichen Büros PRC Architekci. Oberste Prämisse der Sanierung war es, den bauzeitlichen Charakter des Ensembles zu wahren. Die noch erhaltenen Fabrikgebäude wurden restauriert und um einen mehrgeschossigen Neubau ergänzt, der sich mit seiner Glasfassade deutlich von der historischen Bebauung abhebt. Die einfach verglasten Stahlfenster der

Werksgebäude wurden durch neue, nach historischem Vorbild rekonstruierte Elemente ersetzt. Dabei setzten die Architekten – unter anderem – auf Stahlssysteme von Jansen. Der Eingangsbereich zum Food Court wurde mit Janisol HI festverglast und eine zweiflügelige Türe integriert; auch die Fenster sind in diesem Bereich aus Janisol HI gefertigt. In anderen Gebäuden wurden die Industrieverglasungen aus Janisol Arte 2.0 rekonstruiert. Für innenliegende Türen und Festverglasungen kam das nicht isolierte Stahlsystem Jansen-Economy 60 zum Einsatz. In dem mit einem einfachen Glasdach bedeckten „Food Court“ findet sich aber auch eine kleinformatige Festverglasung aus der hochwärmedämmenden VISS Fassade, als thermischer wirksamer Abschluss des Gebäudes zum Innenhof hin. Nicht zuletzt wurden für -Bereiche, die einen Feuerschutzabschluss erforderten, Brandschutztüren aus Janisol 2 und Janisol C4 gefertigt.

Stahlssysteme und Services sprechen für Jansen

Die beschriebenen Konstruktionen geben nur einen kleinen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten des Konstruierens mit Stahlprofilssystemen. Beispielsweise ist Janisol Arte 2.0 mit einer Profilansichtsbreite zwischen 25 und 40 Millimeter und einer Bautiefe von nur 60 Millimeter das erste thermisch getrennte Stahlprofilssystem für Industrieverglasungen, das so schlank ist und zugleich vielseitige Öffnungsarten bietet. Mit Janisol Arte 2.0 lassen sich auch bei Baudenkmalen hohe Dämmstandards unter Beibehaltung des bauzeitlichen Erscheinungsbildes umsetzen. Insbesondere die Möglichkeit, die historischen Schwingflügel originalgetreu rekonstruieren zu können, überzeugte die Architekten. Für die Stahlssysteme von Jansen sprachen zudem die vielen Services, die Jansen über das reine Produkt hinaus anbietet. Dazu zählen die Integration von Zubehör, Verarbeitungsmitteln, Systemprüfungen, Dokumentationen, Programme für Berechnungen und Materialbedarfsermittlung, technische Beratung sowie Schulungen: Damit ist ein ebenso professioneller wie konstruktiver technischer Support von Architekten und Metallbauern über alle Bauphasen hinweg gewährleistet.

200 Jahre alt und dennoch zeitgemäss

Nach Abschluss der Sanierungsarbeiten verbindet eine Fussgängerzone die Fabrikgebäude zu einem weitläufigen Freizeit- und Gastronomiebereich mit Läden, Restaurants, einem Food Court, einem Ökomarkt sowie einem Kino. In den einstigen Werkstätten blieben zudem 50 Originalmaschinen erhalten – darunter eine 50 Tonnen schwere Maschine zur Herstellung von Drähten, Stäben sowie Gegenständen aus Messing und Kupfer. Sie erhielt nach erfolgreicher Restaurierung einen eigenen Neubau aus Glas. In diesem Museum sind zudem rund 400 versilberte Geschirrtteile sowie weitere

Erzeugnisse zu sehen, die eindrucksvoll die Leistung der damaligen Metallwarenfabrik veranschaulichen.

Bautafel:

Bauherr: Capital Park SA, Warschau und
Madison International Realty, New York City

Architekten: PRC Architekci sp. z o.o., Warschau

Metallbauer: Volcano Windows Sp. z o.o., Koszalin/PL (alle historischen Gebäude) und Assa Abloy Mercor Doors, Warschau/PL (neue Gebäude)

Verwendete Stahlprofilsysteme:

Fenster und Türen: Janisol, Janisol Arte 2.0, Janisol HI

Feuerschutzabschlüsse: Janisol 2, Janisol C4

Festverglasungen: Jansen-Economy 50 und 60, Jansen VISS Fassade

Systemlieferant: König Stahl Sp. z o.o., NL Warschau

Systemhersteller: Jansen AG, Oberriet/CH

Text: Anne Marie Ring, München

Fotos: György Palkó, Budapest

Bildrechte: Jansen AG, Oberriet/CH und Schüco Stahlsysteme Jansen

Die redaktionelle Nutzung der Fotos ist an den vorliegenden Objektbericht gebunden.

Ansprechpartner für die Redaktion:

Jansen AG

Anita Lösch

CH-9463 Oberriet SG

Tel.: +41 (0)71 763 96 72

Fax: +41 (0)71 763 91 13

Mail: anita.loesch@jansen.com

BAUtext Mediendienst München

Anne Marie Ring

Pernerkrepp 20

DE-81925 München

Tel.: +49 (0)89 12 09 62 77

Mail: a.ring@bautext.de